

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

13 (13.1.1895)

Beilage zu Nr. 13 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Januar 1895.

Zur Lage in Serbien.

Belgrad, 8. Jan. Alle bisherigen Nachrichten über den Termin der nächsten serbischen Stupschina-Wahlen sind verfrüht. Die Frage wird in einem Ministerrath entschieden werden, für dessen Abhaltung die Rückkehr des Finanzministers, Herrn Putasin Petrovitch, aus dem Auslande abgewartet wird. Inzwischen begannen alle Parteien Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen. Man ist berechtigt, zu sagen: alle, denn die Eventualität des Fernbleibens der Radikalen von diesen Wahlen kann nunmehr als beseitigt angesehen werden. Es scheint zwar, daß die Vertrauensmännerversammlung der Radikalen, die kürzlich hier stattfand, zu keinem endgültigen Beschlusse gelangt ist, und soll es diese Versammlung dem Belgrader Centralaussschusse der Partei überlassen haben, nach seinem Ermessen die Entscheidung zu treffen. Alle Anzeichen deuten aber darauf hin, daß der Centralaussschuß sich nicht für die Passivitätspolitik aussprechen wird. Wie es heißt, wird der Ausschuß schon in den nächsten Tagen an sämtliche Lokalkomitees ein Zirkular im Sinne der Betheiligung an den Wahlen richten und sofort auch Instruktionen für die Vorbereitungen des Wahlkampfes ertheilen. Einen der Punkte, der in diesen Instruktionen klarzustellen sein wird, bildet die Frage, in welchem Maße und in welchen Fällen Radikale und Liberale zusammenzugehen hätten. Daß ein wirkliches Wahlbündniß der beiden Parteien nicht in's Auge gefaßt ist, ergibt sich aus den Äußerungen der beiderseitigen Presse. Den Liberalen möchte allerdings eine engere Zusammenschließung mit den Radikalen bei der bevorstehenden Campagne erwünscht sein, diese Neigung wird jedoch von den letzteren nur in sehr geringem Maße erwidert. Die Anhänger dieser Partei legen gegenüber dem Gedanken einer solchen zeitweiligen Allianz äußerste Reserve an den Tag, so daß vorläufig selbst das Zustandekommen eines Kompromisses als zweifelhaft erscheinen muß. Sollte ein Einvernehmen erzielt werden, so dürfte sich dasselbe auf die Vereinbarung beschränken, daß die beiden Parteien in Wahlbezirken, wo Kandidaten der Regierung oder der Fortschrittspartei die meiste Aussicht auf Erlangung der Mandate haben, Kompromißkandidaten der beiden Parteien aufgestellt werden. Was die Fortschrittspartei betrifft, ist dieselbe entschieden abgeneigt, Kompromisse irgend welcher Art mit den andern Parteien einzugehen. Sie hat vielmehr beschlossen, in allen Wahlbezirken selbständige Kandidaten aufzustellen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Januar.

H. Die Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen für Innendekorationen und Kunstgewerblichen Entwürfen, Photographien selbstgefertigter Arbeiten des Kunstgewerbes u. dgl., die der Badische Kunstgewerbeverein aus Anlaß seines jährlichen Bestehens vorbereitet und welche unserm Wissen erstmals in dieser Form veranstaltet wurde, erfreut sich einer so regen Betheiligung, daß die hierfür vorgesehenen Räume der Saal des Hoftheaters der Großh. Kunstgewerbeschule kaum ausreichen. Dagegen für die Besichtigung nur Badener und Mitglieder des Vereins eingeladen wurden, sind bereits zahlreiche Arbeiten eingegangen und täglich laufen noch neue Sendungen und Anmeldungen ein, so daß wohl über Tausend Einzelnummern zur Ausstellung gelangen dürften. Es ist dies ein Beweis, daß der so rühmliche Verein auch mit dieser neuen Unternehmung wieder einen glücklichen Griff gethan hat, der gewiß auch anderwärts Nachahmung finden dürfte. Die Ausstellung wird vom nächsten Sonntag an mit Ausnahme der Samstage täglich und auf die Dauer von vier Wochen unentgeltlich geöffnet sein. — Von Mitte der kommenden Woche wird zugleich der Kunstverein ausgestellt werden, welchen die badischen Städte und Gemeinden zum Regierungsjubeläum Seiner Königlichen

Hoheit des Großherzogs widmeten, nebst dem Prachtwerke, das über diese Festgabe erschienen ist. Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom 11. Januar. Dem Stadtrath ist von Seiner Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck folgendes Schreiben zugegangen: „Barzin, 10. Dezember 1894. Geachteter Herr Oberbürgermeister! Für die Worte des Beileids und die Blumenpenden, mit welchen Euer Hochwohlgeboren mich und das Andenken meiner Frau im Namen der Stadt hoch geehrt haben, bitte ich meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. v. Bismarck.“ — Die Festkommission wird ersucht, wegen Abhaltung einer Feier anlässlich des bevorstehenden 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck Vorschläge zu machen. — Die Herren Stadtordner Heidenreich und Jost haben mit Rücksicht auf ihre Gesundheitsverhältnisse ihr Amt als Stadtverordnete niedergelegt. Der Stadtrath nimmt mit Bedauern hiervon Kenntniß. Die Ersatzwahlen sollen gelegentlich der nächsten Bürgerausschuss-Sitzung anberaumt werden. — Der verorbnete Herr Professor a. D. Dr. Josef Dienger hat der Stadtgemeinde die Summe von 3000 M. zu einer Stiftung letztwillig vermacht. Die Zinsen des Kapitals sollen verwendet werden zur Unterhaltung von Kindern (männlich oder weiblich) kränklicher Witwen, die ein Gewerbe oder Beruf ergreifen wollen, wozu die Kenntniß der alten Sprachen nicht erforderlich ist. Der Stadtrath nimmt die dankenswerthe Stiftung vorbehaltlich der Staatsgenehmigung an. — Mit Herrn Kaspar Rauch wurde über die Abtretung des zur Herstellung der Spohnstraße erforderlichen Geländes seines Anwesens ein Vertrag abgeschlossen, welcher vorbehaltlich der Zustimmung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche infolge der strategischen Bahnbauten die Kosten der Stadtgemeinde zu ersetzen hat, genehmigt. — An Stelle des Herrn Armenbezirksvorstehers Privatiers Nees wird Herr Armenbezirksvorsteher Privatier Schwab mit der einwilligen Beförderung auch des zweiten Armenbezirks hiesiger Stadt betraut. — Für Enthebung von Neujahrsgeldern und Abfindung von Karten wurden bei der Armenkasse 2247 M. gegen 2237 M. im Vorjahre einbezahlt. Die häusliche Baukontrolle leit den Jahresbericht vom Jahr 1894 vor. Aus demselben geht hervor, daß bei der Bebauung der in Betracht kommenden Grundstücke im allgemeinen eine geringe Bauhöhe erreicht worden ist, da für die bebauten Flächen nicht einmal die Hälfte der gesammten Grundstücksflächen in Anspruch genommen wurde, während nach der Bauordnung $\frac{1}{2}$ der Grundstücksgrößen durch Bauten besetzt werden dürfen. Die Bauhöhe ist im abgelaufenen Jahr wie im allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet. Erteilt wurden 69 Vorberaubnisse und 21 Hinterbaubau mit 415 Wohnungen, davon vorwiegend solche mit 3-4 Zimmern. — Ein in der „Straßburger Post“ erschienener Artikel, welcher die häuslichen Zustände und Wohnungsverhältnisse in hiesiger Stadt in unrichtiger und entstellender Weise bespricht, wird zur Kenntniß gebracht. Es soll eine Nichtigstellung des Artikels, welcher offensichtlich von einem bei einer schwebenden Bauklüftung an der hiesigen Grundstücksbesitzer herrührt, veranlaßt werden. — Für das Stellen von Pferden zur Springenbespannung bei einem in der Karl-Friedrich-Straße ausgebrochenen und von der Feuerwache ohne Alarmierung der Feuerwehr gelöschten Brande wird die übliche Prämie bewilligt. Künftig sollen aber in derartigen Fällen, nämlich, wenn kein Feueralarm, Prämien nicht mehr zuerkannt werden. — Dem hiesigen Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Stadtrath Schäffle ein Schriftstück aus dem Jahr 1728, Bestätigung eines Gerichtsprotokolls betr. von der Pforte der Rheinischen Kreditbank eine Photographie des zum Abbruch kommenden Hauses Waldstraße Nr. 1, an dessen Stelle ein neues Bankgebäude errichtet wird. Der Stadtrath spricht hierfür Dank aus. — Im hiesigen Krankenhaus betrug im Monat Dezember v. J. der höchste Krankenstand 240 und der niedrigste 199 Personen.

Großh. Baugewerkschule Karlsruhe.

Das XVII. Schuljahr der Großh. Baugewerkschule hat am 3. November vorigen Jahres mit der Eröffnung des Wintersemesters 1894/95 begonnen. Die Zahl der Anmeldungen neuer Schüler war wiederum sehr stark und es wurde die Aufnahme solcher Schüler nach vorangegangener regelrechter Prüfung mit der Ziffer 177 abgeschlossen. Eine Anzahl junger Leute, welche theils das vorschrittsgemäße Alter, theils die nöthigen Kenntnisse nicht hatten, mußten abgewiesen werden.

Das laufende Semester wurde mit 455 Schülern eröffnet. Von dieser Gesamtzahl, welche der vorjährigen gegenüber sich um fünf vermehrt hat, sind 372 Angehörige des Großherzogthums Baden; die übrigen 83 Nicht-Badenfer stammen hinsichtlich ihres Geburtsortes aus folgenden Ländern: 5 aus Altbayern, 16 aus der Pfalz, 12 aus Elsaß, 5 aus Lothringen, 4 aus Hessen, 8 aus Württemberg, 20 aus Preußen, 3 aus Hohenzollern, 2 aus Sachsen-Weimar, 6 aus der Schweiz, 1 aus Oesterreich, 1 aus Bulgarien, 1 aus Afrika.

Die Gesamtanzahl umfaßt, abgesehen von der Abtheilung für die Gewerbelehre, im ganzen 17 Klassen. Außer dem Direktor wirken an derselben 30 Lehrkräfte, dazu kommen ein Verwaltungsassistent, ein Hausmeister, ein Diener und zwei Hilfsdiener.

Die Frequenz der einzelnen Abtheilungen ist folgende: 1. Hochbauabtheilung 288, 2. Bahn- und Tiefbautechnische Abtheilung 38, 3. Maschinenbauabtheilung 105, 4. Abtheilung zur Heranbildung der Gewerbelehre 26 Schüler.

Vor dem Eintritt in die Baugewerkschule haben die Schüler ihre Vorbildung erhalten: auf Gymnasien bezw. Realgymnasien 50, auf Realschulen 69, auf Seminarien 16, auf Höheren Bürgerschulen 25, auf Gewerbeschulen 255 und auf Volksschulen 40, welche letztere meist ältere Leute sind, vieljährige Praxis besitzen und in dem anerkanntesten Streben, sich den Anforderungen der Neuzeit entsprechend gründlich heranzubilden, von der Anstalt mit thätigsten Kräften unterstützt werden.

Den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst haben 53 Schüler erworben. Das Durchschnittsalter der Schüler beträgt 20,21, gegenüber dem Vorjahr mit 19,84.

Praktisch gearbeitet haben — von den 26 Gewerbelehrern abgesehen — 416 Schüler, und zwar durchschnittlich mit 3,69 Jahren gegenüber 3,01 des vorigen Wintersemesters.

Die 372 badischen Landesangehörigen vertheilen sich auf die 11 Kreise bezw. 52 Amtsbezirke, von denen nur St. Blasien und Oberkirch nicht vertreten sind, folgendermaßen:

1. Kreis Konstanz weist 25 Schüler auf, und zwar: Di. Amtsbezirke Engen 4, Konstanz 10, Neffstal 2, Pfalldorf 1, Stodach 5, Ueberlingen 3.
2. Kreis Balingen 17 Schüler, und zwar: Donaueschingen 5, Triberg 6, Balingen 6.
3. Kreis Waldshut 20 Schüler, und zwar: Bonndorf 9, Säckingen 2, Waldshut 9.
4. Kreis Lörrach 20 Schüler, und zwar: Lörrach 5, Mühlheim 4, Schopfheim 8, Schönau 3.
5. Kreis Freiburg 33 Schüler, und zwar: Breisach 1, Emmendingen 5, Ettenheim 5, Freiburg 13, Neustadt 2, Staufen 4, Waldkirch 3.
6. Kreis Offenburg 25 Schüler, und zwar: Rehl 3, Rahr 9, Offenburg 10, Wolfach 3.
7. Kreis Baden 16 Schüler, und zwar: Achern 4, Baden 4, Bühl 5, Rastatt 3.
8. Kreis Karlsruhe 113 Schüler, und zwar: Bretten 7, Bruchsal 1, Durlach 13, Ettlingen 4, Karlsruhe 64, Pforzheim 14.
9. Kreis Mannheim 43 Schüler, und zwar: Mannheim 31, Schwetzingen 4, Weinheim 3.
10. Kreis Heidelberg 34 Schüler, und zwar: Eppingen 3, Heidelberg 21, Eberbach 1, Sinsheim 7, Wiesloch 5.
11. Kreis Mosbach 26 Schüler, und zwar: Melsheim 4, Buchen 5, Mosbach 4, Tauberbischofsheim 7, Wertheim 6.

Der männlichen Einwohnerzahl der Kreise nach sind die Kreise Karlsruhe mit 0,84 pro Tausend, Mannheim mit 0,70 und Balingen und Waldshut mit je 0,50 pro Tausend am stärksten vertreten, während die Kreise Freiburg, Offenburg und Mosbach mit 0,33 und Baden mit 0,25 pro Tausend zu den am schwächsten besetzten Kreisen gehören.

* Mannheim, 11. Jan. Die Schifffahrt auf dem Rhein, so schreibt der „Mannh. Gen.-Anz.“, kann im großen und ganzen als eingestellter gelten, obgleich das bis jetzt im Rhein gehende Eis den Schiffbetrieb im Rheingau, Mainz und weiter aufwärts noch nicht besonders behindert hätte. Es werden aber in Holland und an den Küsträfen Schiffslandungen nicht mehr verdingen, die unterwegs befindlichen beladenen Schiffe streben ihrem Bestimmungsorte zu und die übrigen Fahrzeuge suchen die nächstgelegenen Schutzhäfen zu erreichen. — Im Wartesaal 3. Klasse

Feuilleton.

Wachdruck verboten.

Wenn die Sonne sinkt.

Novellette von E. Menzel. (Schluß.)

„Das kann ich mir denken,“ erwiderte Derwall. „Der Maler dieses Bildes ist auch wirklich ein Meister ersten Ranges. Er besitzt nicht nur eine ausgebildete künstlerische Technik, sondern auch die feinste Naturempfindung. Es fehlt ihm dabei nicht das Vermögen, einen Gedanken durch die Wirkung landschaftlicher Poesie stimmungsvooll zum Ausdruck zu bringen.“

„Weißt Du, wer der Meister ist?“

„Nein, ich kann den Namen nicht lesen, er ist zu sehr beschattet.“

„Nun, so höre und staune,“ fuhr die junge Frau lebhaft fort. „Der Schöpfer dieses Bildes ist die interessante Malerin, die ich Dir voriges Jahr bei unserer Verlobung in Dornheim vorstellte. Weißt Du die große schlanke Dame mit dem feinen Gesicht und den wunderschönen erstickten Augen!“

„Ja, ich erinnere mich,“ erwiderte Derwall etwas verwirrt. Die Worte seiner schönen jungen Frau hatten ihn wieder einmal ganz in die Vergangenheit versetzt. Mit heimlicher Wonne und doch nicht ohne bitteren Groll gegen sich selbst dachte er daran, daß die große Seele, der diese herrliche Kunstschöpfung entquoll, einmal ganz sein eigen gewesen war. Er liebte seine anmutige Gattin, er war unter ihrem milden Einfluß nach allen Stärken der Jugend ein anderer Mensch geworden, aber Billi blieb doch nur für ihn der milde Abendstern, der über seinem Leben aufging, als das glühende allbelebende Tagesgestirn hinter Wolken verank. Jenes Prüfungsjahr, das Konstanze ihm nach dem Tode der Gattin auferlegte, war eine unselige Zeit für ihn gewesen. Damals erschien ihm die Liebe eines kindlichen Wesens wie ein Rettungsanker aus inneren Wirren. So weit war er

gekommen, für einen Mann zu halten, was sein eigentliches Glück ausmachte. Er konnte sich zufriedener geben, daß er nicht schlimmer bestraft wurde und wenigstens an ein edles Wesen gefesselt blieb. Aus tiefem Innern wehten ihm verschiedene Vorübergehende, welche lobende Bemerkungen über das Bild fallen ließen, aber auch die wunderbar schöne junge Frau bewunderten, deren Blicke wie anhängend an demselben hingen.

Der Jüngling wollte es, daß auch die noch immer mit Konstanze herzlich befreundete Generalin mit ihrer Schwester auf der Durchreise die Kunstausstellung besuchte. Als beide Damen nach dem Durchwandern derselben nochmals zu dem preisgekrönten Bilde der Künstlerin zurückkehrten, bemerkten sie, welches Aufsehen die liebreizende junge Frau, deren Gesicht ihnen nicht ganz zugewandt war, bei den ziemlich zahlreichen Besuchern des Saales erregte. Gleichzeitig erkannten sie Doktor Derwall, der ihnen aber weiter keine Aufmerksamkeit schenkte, weil er augenscheinlich ganz in Gedanken versunken war.

„Daß dieser Mensch nach einem solchen Vorleben noch so glücklich werden muß!“ sagte die Generalin und trat in den nächsten Saal, um eine Begegnung mit Derwall zu vermeiden.

„Man könnte wirklich an der ewigen Gerechtigkeit verzweifeln!“

„Ja, liebe Marie,“ meinte die ihr folgende Schwester, „das Leben ist eben kein Dichter, den das Kunstgesetz zwingt, der Schuld auch die Sühne folgen zu lassen. Wenn es kein inneres Gericht gäbe, könnte man freilich oft an dem Walten einer höheren Macht verzweifeln.“

„Für diesen Mann gibt es aber kein solches. Er hat gar kein Gewissen und steht immer ganz im Banne des Augenblicks.“

„Das möchte ich dir doch bezweifeln,“ gab die Andere entschieden zurück. „Vorhin habe ich einen Blick auf das Bild von ihm aufgefunden, der viel erathen ließ.“

„Du glaubst doch nicht, daß er bei einer so bildschönen Frau noch an Konstanze denkt?“ fragte die Generalin betroffen.

„Ganz bestimmt glaube ich das. Er ist ja viel zu eitel, um sich nicht einzusetzen, welchen Glanz eine Frau wie Konstanze

seinem Namen hätte verleihen können. Dann mag es ihn auch im Stillen ärgern und reizen, daß sie sich scheinbar so leicht mit den Thatsachen abfinden konnte!“

„Da kannst Du allerdings recht haben,“ gab die Generalin zu. „Es ist nur ein Glück, daß er nichts von den Kämpfen ahnt, die das arme Ding feinetwegen durchmacht. Jetzt aber ist sie wirklich wieder zu innerem Frieden gelangt. Du glaubst doch auch an ihre heitere Ruhe.“

„Gewiß,“ versetzte die Angeredete auferichtlich. „In dem Bilde dort hat sie sich alles geheime Weh vom Herzen gemalt. Diese unselige Leidenschaft ist wirklich für sie verflucht und verflucht wie die Sonne auf dem Gemälde dort. Konstanze ist eine durch und durch gesunde Natur. Sie wird wohl auch wieder bei Männern an wahre Empfindungen glauben lernen, jedoch sicher niemals mehr eine ihr entgegengebrachte Neigung erwidern. Der beste Beweis hierfür scheint mir ihr Verhalten gegenüber Baron von Frenstatten zu sein. Sein treues Gefühl, das selbst durch ihre Leidenschaft für Derwall nichts von seiner Stärke einbüßte, mußte Konstanze rühren, wenn sie ihr Herz der Liebe nicht für immer verschlossen hätte.“

„Und ist diese innere Unzugänglichkeit nicht ein großer Zug ihres Wesens?“ fiel die Generalin schnell ein. „Man muß ihm um so höher an ihr schätzen, weil sie es doch für das höchste Glück hält, Frau und Mutter zu werden. Aber, was Konstanze ist, das ist sie auch ganz. Die Künstlerin hat wirklich in ihr gefestigt; wir haben noch Großes von ihr zu erwarten und wollen uns freuen, daß sie durch solche Anerkennung mehr und mehr zu neuem Streben angespoct wird.“

„Gewiß,“ stimmte die Andere bei. „Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

„Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

„Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

„Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

„Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

„Doch nicht allein um ihrer selbst willen, sondern auch wegen des berühmten Mannes dorten wollen wir ihr Glück in der Kunst wünschen. Ihre Erfolge werden ja auch ihre wirklichen Räder sein; denn Derwall wird sie nie verwinden, daß sie es ohne ihn so weit gebracht hat.“

des Hauptpersonenbahnhofs wurde, demselben Blatte zufolge gestern Nachmittag der 46 Jahre alte Schäfer Georg Dit von Schlierbach, Amt Adelsheim, von einem Herzschlag betroffen und war sofort todt. Die Leiche wurde nach dem Friedhofe verbracht.

* Baden-Baden, 11. Jan. Die Besitzerin des hiesigen Sannatoriums, Frau Amalie Scholz, hat den Konkurs erklärt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Jan. 7. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Die goldene Märchenwelt“, phantastisches Ballet in 12 Bildern von Franz Gaul und Josef Hayreiter. Musik von Heinrich Berté. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 15. Jan. 8. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Beatrice und Benedikt“, Oper in 2 Aufzügen nach Schaffpeare, Text und Musik von G. Berté, deutsche Uebersetzung von Richard Pohl, die Recitation von G. zu Putzig und Felix Mottl. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 17. Jan. 10. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Hamlet“, romantische Oper in 1 Aufzuge von Louis Gallot, deutsch von Ludwig Hartmann, Musik von Georges Bizet. — „Hänsel und Gretel“, Märchenspiel in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 18. Jan. 9. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Aïssa“, große Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von C. Herold, Musik von Glad. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 20. Jan. 12. Ab. Vorst. Mittelpreise. Neu einstudirt: „Zampa“, romantische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Karl Blum. Musik von Gerold. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Jan. 14. Ab. Vorst.: „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schöthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Zu hies. R. a. & in Karlsruhe.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 11. Januar 1895.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugebiete zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

		Weißwein					Rotwein					
Amtsbezirke	Gemeinden bezw. Bemerkungen	Ertragsmenge					Qualität					
		Hektol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	Metrol.	
Markgräfler Gegend.												
Freiburg	Scherzungen	65	9	585	26-28	63	flau	wenig	—	—	—	—
	Staufen	90	13	1170	22-26	bis 70	flau	zieml. viel	—	—	—	—
	Mühlheim	160	18	2880	24-28	65-76	schlecht	viel	—	—	—	—
	Dattlingen	63	24	1512	24-25	62-76	flau	—	—	—	—	—
	Rheinweiler	100	26	2600	20-22	65-70	flau	500 hl	—	—	—	—
Kaiserstuhl.												
Breisach	Burbach	184	16	2950	18-26	55-70	gut	500 hl	16	16	250	? 75-88 ? ?
	Kiechlinsbergen	183	15	2745	17-18	55-65	flau	1400 hl	—	—	—	—
	Emmendingen	77	16	1232	19-20	62	flau	ziemlich	3	8	24	? 76 ? ?
Breisgau.												
Freiburg	Baltershofen	100	8	800	15-17	54-56	gut	wenig	2	2	2	(22) ? schlecht ca. 40 hl
	Oberglotterthal	19	6	124	40-55	60-80	flau	—	—	—	—	—
Odenau.												
Jahr	Oberkloppenheim	125	15	1875	17-20	60-62	flau	550 hl	4,5	10	45	26-30 65-70 flau 2
	Gaisbach	80	5	150	38-40	60-90	flau	65 hl	—	—	—	—
	Thiergarten	40	7	280	32-36	60-75	gut	wenig	50	6	300	36-38 70-85 gut wenig
Bergstraße.												
Mannheim	Schriesheim	190	6	1140	35	60-65	flau	wenig	—	—	—	—
Taubergegend.												
Taubertshausen	Weißenbach	180	3	540	19-21	61-69	flau	200 hl	—	—	—	—

¹ Weißwein und Weißherbst (ca. 600 hl); Preis des letzteren 30 M. pro Hektoliter. — ² Weiß- und Rotwein. ³ Edelwein wenig vorhanden; Preis desselben 50-55 M. pro Hektoliter.

Handschuh-Fabrik
Wilh. Ellstätter Nachfolg.
Curletti & Höfle. 495-20
 Detail-Verkauf: Kaiserstrasse 96, im Hause des Herrn Bankiers Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art.
 In Glacé, Suède, und Biarritz-Handschuhen werden nur eigene Fabrikate verkauft.
 Neuheit: Biarritz-Handschuhe aus schwedischem Leder.

Amtsgerichtsbezirk Wertheim. Gemeinde Ebenheid.
Öffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
 Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Ebenheid betr.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Ebenheid eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 223), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gemähr- und Pfandgerichte zu Wertheim unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzukommen, falls sie noch Ansprüche an das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nicht geltend gemacht werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verlegung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
 Ebenheid, den 5. Januar 1895.
 Das Gemähr- und Pfandgericht.
 Schneider, Bürgermeister. Der Vereinigungskommissar: B. Kndzert, Rathschreiber.

!! Umsonst !!
 sind alle Bemühungen der Konkurrenz; die billigste Bezugsquelle für
Möbel und Betten!
 in hoch nur
81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe,
 denn:
 vollständiger Umfuss, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Holzwaaren, wenig Kosten setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — **Verständlich** Einkaufsberechnung.
Auszug aus dem Preisverzeichniss:
 vollständige Betten von 70 an
 Segensmatten 7
 Paar-Matrasen 40
 vollste Tischmattensets 29
 zweifelhafte Kleiderchränke 25
 einhöckerige Kleiderchränke 15
 vollste Schublade-Kommoden 20
 Garnituren in Pflanz 130
 Büffets 80
 vollst. d. Zimmereneinrichtungen 300
 vollständ. Schlafzimmereinrichtungen mit Kopfmattensets 550
 Spiegelchränke mit Kristallglas 80
 Dampfbäder 15
 Sophas in allen Stoffen 32
 vollste Waschkommoden mit Marmorplatte 38
 Nachtschritte 42
 gute Wirtstische per Duzend 6
 Strohh. und Holzstühle von 2,50 an, Nischstühle, 1/2 breit 16
 Spiegel 2
 Vorhangleinen 1
 Hochfeine Einrichtung stets auf Lager billigst!
 Hotels und Anstalten gewähre ich bei großem Bedarf noch Extra-Rabatt!
Jul. Weinheimer.
 Kaffeeimport u. Versandt an Private von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preisl. frei.

Gemeinde Solzen. Amtsgerichtsbezirk Lörrach.
Öffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Solzen, Amtsgerichtsbezirks Lörrach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzukommen, falls sie noch Ansprüche an das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nicht geltend gemacht werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
 Solzen, den 10. Januar 1895.
 Das Gemähr- und Pfandgericht.
 Gräßlin, Bürgermeister. Der Vereinigungskommissar: Fr. Scheller, Rathschreiber.

Der Waffenschlichter Walz hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Die Forderungen sind bis zum 1. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 9. Februar 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1895 Anzeige zu machen.
 Großh. Amtsgericht Obergisch. ges. Schwoerer.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Schneider.
 N. 961. Nr. 1561 Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Theodor Rapp in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich der Schlusstermin auf:
 Dienstag den 5. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 7, II. St., bestimmt.
 Heidelberg, 11. Januar 1895.
 Der Gerichtsschreiber: Fabian.
 N. 960. Nr. 183. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wälders Fridolin Rudiger in Blafwald ist zur Prüfung der nach rechtskräftig angemeldeten Forderungen Termin auf:
 Donnerstag den 7. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
 St. Blasien, den 7. Januar 1895.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Verhöllenscheid.
 N. 966.1. Nr. 264. Eberbach. Vorbescheid. Schmidt Peter Georg Großkopf, geboren am 16. Februar 1860 zu Unterschwarzach und zuletzt wohnhaft in Eberbach, wird seit 2. November 1884 vermisst und ist dessen Verhöllenscheid beantragt. Der Vermisste wird hierdurch aufgefordert, binnen 30 Tagen schriftl. Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Desgleichen werden alle diejenigen, die über Leben oder Tod des

Vermissten Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen Jahresfrist anher Anzeige zu erstatten. Eberbach, den 9. Januar 1895. Gr. Amtsgericht. (gez.) König. Dies veröffentlicht: Heinrich, Gerichtsschreiber.
 N. 952.2. Nr. 415. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für die Ausführung einer Schiebebühnenbrücke im Gebiete der Hauptverhältnisse zu Karlsruhe sollen die nachstehenden Arbeiten öffentlich vergeben werden.
 1. Grabarbeiten rund 100 cbm
 2. Maurerarbeiten u. Steinbauarbeiten rund 245 cbm
 3. Mauerarbeiten rund 430 qm
 4. Die Befestigung und Verlegung von rund 10 cbm tannenen Langschwellen theils 15/25 cm, theils 13/13 cm Stärke.
 5. Kiesern und Verlegen von rund 45 qm 5 cm starken tannenen Dielen.
 Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen vollfreie Einzahlung von 1 Mark von der Kanzlei des Unterzeichneten erhältlich. Angebote sind dafolbst bis längstens am 24. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, schriftlich, verschlossen und vollfrei einzulegen.
 Der Eröffnung können die Angebotssteller beimohnen.
 Karlsruhe, den 10. Januar 1895.
 Großh. Bahnbauinspektor.

Holzversteigerung.
 N. 956.1. Nr. 82. Die Gr. Bezirksforstlei Baden versteigert mit Aufang des Jahres 1895 folgende Domänenwaldungen I 4 Kalkofenrain, I 6 Birfel, I 7a Kangewaldmatt, I 8 Ochsenhaus, II 4 Breiter, II 5 Hüfingarten am
 Freitag den 18. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Badener Alten Schloß:
 4 Eichen III. Kl., 17 Eichen IV. Kl., 395 Gerüststangen, 1470 Hopfenstangen I. Kl., 470 II. Kl., 530 III. Kl., 570 IV. Kl., 600 Reibhaken, 300 Bohnensteden, 163 Ster Nadelholz, 106 Ster Buchenes, 5 Ster Eichen, 111 Ster Nadelholz, 233 Ster Buchenes, 4 Ster Eichen, 15 Ster gemischtes, 305 Ster Nadelholz, 475 Buchenes, 2399 gemischtes, 2750 Nadelwellen, sowie 6 Loose Schlagraum.
 Samstag den 19. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Ruppertsheim aus den Domänenwaldungen III 1a Specht, III 11a Verbrannter Schlag, III 13a Pfäfersberg, III 14a Schweizerkopf:
 2 Eichen III. Kl., 17 Eichen IV. Kl., 1 Buchenst. 10 Gerüststangen, 10 Hopfenstangen I. Kl., 75 Ster Nadelholz, 64 Ster Buchenes, 1 Ster eich., 4 Ster gemischtes, 72 Ster Nadelholz, 324 Ster Buchenes, 29 Ster eich., 57 Ster gemischtes, 454 Ster Nadelholz, 150 Buchenes, 725 gemischtes, 3375 Stüd Nadelwellen, sowie 9 Loose Schlagraum.
 Das Holz wird auf Verlangen vorgeeigelt für den ersten Tag durch die Domänenwaldhüter Westermann in Badenheueren, Krummweid in Ebersteinburg; für den zweiten Tag durch Domänenwaldhüter Obang in Ruppertsheim und Koch in Oberndorf. Eben-dieselben fertigen auch Auszüge aus den Aufnahmestellen.

Feuer-, fall- und einbruchssicher Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 N. 850.3 empfiehlt
 Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbrunnenstr. 24.